

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 20

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Teils ernst, teils heiter

Von Ch. Tschopp

Anfangs Oktober 1959 stieß ein Atomunterseeboot in der Nacht mit einem offenbar schlafenden Walfisch zusammen. Eine Schraube und eine Schraubenwelle wurden beschädigt. Aber – so konnte zur großen Erleichterung mitgeteilt werden – niemand, nicht einmal der Vizeadmiral, kriegte die geringste Verletzung.

Ob aber der Walfisch zerfetzt wurde; ob eine Blutwolke, ähnlich der Tintenwolke um einen flüchtenden Tintenfisch, sich um ihn ausbreitete; ob vielleicht das Tier getötet wurde ... davon stand nichts. «Niemand nahm Schaden», hieß es in der Mitteilung. Der Walfisch ist offenbar niemand.

*

Ein böhmischer Baron besuchte England im Jahre 1466 und war beim Mahl der Königin zugegen. Er schrieb: «Die Frauen und Mädchen, welche bedienten, knieten vor der Tafel nieder, so lange als die Königin aß, und sie aß bei drei Stunden.»

War die Königin grausam? Nein! Aber fantasielos. Manchem hätte an ihrer Stelle vom bloßen Zuschauen schon nach zehn Minuten die Knie wehgetan.

*

Die Küttiger bei Aarau sind eine tüchtige, arbeitsame Rasse. Jüngst wurde ein Arzt zu einer Sterbenden gerufen. Sie saß aufgerichtet im Bett und wußte, daß es mit ihr zu Ende ging.

«I han es schöns Läbe gha und darf jetzt go», so meinte sie. Dann schaute sie innig auf die gefalteten Hände und fuhr fort – es war ihr letztes Wort –: «Nume eis röt mi: I wett, i chönnti die Händ öpperem gee. Sie händ immer so gärrn und guot gwärchet.»

*

Die Küttiger waren nicht nur arbeitsam, sondern auch darauf erpicht, die Erzeugnisse ihrer Landwirtschaft günstig auf dem Markt zu verkaufen.

Deswegen heißt es in Aarau: Eva war gewiß keine Küttigerin; sonst hätte sie den Apfel niemals Adam dargeboten, sondern auf den Markt in Aarau gebracht.

*

Modernes Genrebild: Der elfjährige Sohn des Baumeisters Hürzeler darf selbstverständlich noch kein Auto führen. Aber jeden Morgen kommt er mit dem Trottinett zur Garage gefahren, öffnet das große Garagentor, führt den großen Lastwagen

hinaus, wendet ihn – ein sehr heikles Manöver mit dem großen Wagen auf dem kleinen Platz –, stellt ihn bereit; alles auf privatem Grund natürlich!

... Und dann hüpfte er auf dem Trottinett wieder zum Elternhaus.

*

In einem Roman, aus dem Deutschen ins Englische übersetzt, bezeichnet ein Soldat den andern als «ladylike».

Die Bezeichnung schien gar nicht zu passen. Man schlug den deutschen Text auf und fand an gleicher Stelle den Ausdruck «dämlich». Dieses Beispiel erzählte im Juli 1959 der Ehrenvorsitzende des internationalen Uebersetzerkongresses in Bad Godesberg.

*

Biologieunterricht an der Kantonschule: Sie behandeln die Früchte. Der Lehrer möchte auch auf die kern- oder samenlosen Früchte zu sprechen kommen, wobei er etwa an die Banane, an kernlose Oran-

gen und Weintrauben denkt. Er fragt:

«Kennt Ihr Früchte ohne Samen?» Lange Pause, bis einer sich zögernd zum Wort meldet:

«Gedörrte Aprikosen, Herr Professor!»

*

In den Altersgenossenverein des Städtchens ... kann man schon mit 60 Jahren eintreten. Man genießt die Kameradschaft; sollte aber einer sterben, so ruft eine kleine Todesanzeige die Genossen zur Abdankung.

Jüngst verschied ein 61jähriges Mitglied, ein Mann, der seine bedeutenden Fähigkeiten noch lange nicht ausgeschöpft hatte. Man meldete es dem Kassier, der ganz erschüttert murmelte:

«Traurig, höchst traurig, erst einundsechzigjährig! ... Erst einen einzigen Jahresbeitrag à drei Franken hat er entrichtet, und schon müssen wir zehn Franken für eine Todesanzeige zahlen!»

Tiere unter sich

Ein Milchwagenpferd zieht seine Fuhre – und mitten auf der Straße liegt ein Hund.

«Hau ab», ruft das Pferd, «du elender Kötter!»

«Erlauben Sie», sagt der Hund, «wie reden Sie denn mit einem Steuerzahler?!»

GG



Laut Bericht in der «Südschweiz» soll bei Lugano ein deutsches Filmstudio entstehen.

«Was doch son Hintergrund die Handlung rausreißt, Herr Reschissör!»



GETREIDEFLOCKEN AG LENZBURG



Am steilen Rebhang
lacht die Sonne
und es lacht Ihr Gaumen
beim Merlino



Merlino

der naturreine Traubensaft
Gesellschaft für OVA Produkte
Affoltern am Albis Tel. 051/996033

Eptinger

Die grosse Flasche mit JUWO-Punkten

Wer an seine Gesundheit denkt, verlangt ausdrücklich das heilkräftige EPTINGER-Mineralwasser. Es entschlackt den Körper, fördert die Verdauung und erfrischt herrlich.

MINERALQUELLE EPTINGEN AG

Alle kennen und schätzen PEPITA, das meistverlangte Grapefruit-Getränk aus reinem Grapefruit-Saft, mit gesundem Mineralwasser und Zucker. PEPITA: nicht zu herb und nicht zu süss gerade richtig für durstige Kehlen.



Pepita

Am Hitsch si Mainig



Dar amerikhaanisch Senaator Kefauver goot gääga dia amerikhaanisch farmazeutisch Induschtrii loos. Är hätt nemmli zGfüül, är müassi für siini Khopfweepilla zviil zaala. Au für andari mediziinisch Mittal. So hätt dä Senaator berails ussagfunda, daß dar Fabrikhant vunama Hormon-Mittal dar Varkhaufspriis glatti sibbatuusig Prozent über da Matarialkhoschtapriis aagsetzt hätt. An andari Firma muaß für zMatarial vu hundart Pilla andert-halb Dollar rächna, varkhauft dia Pilla dam Drogischt für zwenzig Dollar und dar Varbruhhar muaß driißig Dollar dafür blähha. In dar Schwizz gits khai Senatoora. Also au khai Untarsuachiga vu da Gwünn vu dar chem... nai, üüsari chemischa Induschtria sind schu rächt und zaaland hoochi Tifidenda. I hetti ganz gääran ason a paar Akhzia. Und was dia chemischa Induschtria als tüand, für dWüssenschaft und für dForschiga. Das khoschtat a schööni Schtanga Gäld. Dia muaß halt widar aswoo iina und drum sind au üüsari Khopfweepilla a bitz tüürar als unbedingt nöötig wääri. Wian ii khöört hann sääga sind amool alli Varwaltigsrootspresidenta vu dar chemischan Induschtrii zemma ghockhat und hend wella dPriisa für Khopfweepilla aabatua. Dua isch abar dar eltsichti President uufgschtanda und hätt gsaid: 'Uff khai Fall! Susch fressand üüsari liabi Mitaidgenossa no mee Tabletta!'

Spickzettel

Eine Frau am Ausgang des Warenhauses drückte mir einen Prospekt in die Hand – wahrscheinlich in meine dritte oder vierte Hand, denn die anderen zwei hielten die Pakete... Sie beteuerte: «Sicher, mein Herr, es ist wirklich *sensationell*.» Ich hielt und erwiderte: «Ja, Madame, gute, beste, es *ist* sensationell! Was ist heute schon *nicht* sensationell? Was kann Ihr Kochherdputzmittel schon für eine Verkaufschance haben, wenn es nicht sensationell ist? Sie sind sensationell, gute, nein, *beste* Madame, ich bin sensationell, der Mittelstürmer vom F.C. Hinterried ist sensationell, alles ist sensationell. Glauben Sie im Ernst, Madame, ich würde meine Zähne putzen mit einer Paste, die nicht sensationell wäre? Wagen Sie so etwas Sensationelles zu denken,

Madame?» Da ward mir bewußt, daß ich seit geraumer Weile den beträchtlichen Kundenabfluß des Warenhauses verstopfte und ich ging endlich meines Weges. Hinter mir murrte einer: «Wie der Kerl da so mir nichts dir nichts den Ausgang versperrt, ça c'est vraiment sensationnel!»

Sehen Sie – nichts ist auf dieser Welt, das heute nicht sensationell wäre. roeby



Aether-Blüten

Einem Reporter, der ihn in seinem Heim in Saas Fee besuchte, sagte der Schriftsteller Carl Zuckmayer: «Man möchte auch ein bißchen Kantönlisgeist haben!» Ohohr

Bitte weiter sagen

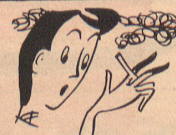
In Zürich lebt ein fetter Mann mit so viel Speck im Angesicht, daß er darunter lachen kann und selbst der Hausarzt merkt es nicht.

Die schönste Freundin lieb und treu sitzt neben ihm im Cadillac, denn schließlich hat er Geld wie Heu samt einem Herzinfarkt im Sack.

Mumenthaler

Konsequenztraining

Ein wunderhübsches Beispiel eisern geübter Konsequenz, möglicherweise ein bierbeißchen faszinieren angehaucht, ist soeben aus Deutschland zu uns gedrunen. Dort wurde nämlich eine Steuer auf Gartenzwerge vorgeschlagen, wobei die Gartenzwergeindustrie, sollte sie durch ein entsprechendes Gesetz infolge Rückgangs der Produktion Schaden leiden, natürlich entsprechend – subventioniert werden müßte! Boris



Nikotinflecken

an den Fingern mahnen zum Maßhalten. Nur der kontrollierte sparsame Genuß steht einer Dame an und ist gesundheitlich zu verantworten.

NICO/SOLVENS

befreit Sie mühelos vom Zwang zur Zigarette.

Kurpackung Fr. 19.— in allen Apotheken Prospekte unverbindlich durch Medialia G.m.b.H. Casima/Tessin